

Wie kommt das Wildschwein in den Park?

Unsere wilde Stadt – entdecken und erkunden

Kinder lernen den Lebensraum Stadt und seine Tiere kennen

Spannende Geschichten über Tiere sind bei Schülerinnen und Schülern der 3. und 4. Klasse besonders beliebt. Und diese Geschichte ist extrem spannend, denn: Was macht ein ausgewachsener Keiler oder der Fuchs mitten in der Stadt? Die Kinder erfahren und erleben in dieser Lerneinheit, dass ihre Nachbarschaft voller tierischer Überraschungen ist.



Das Projekt auf einen Blick

Bestes Alter	8 - 10 Jahre + 10 - 12 Jahre
Geeignete Fächer	Biologie, Sachkunde, Werken/Kunstunterricht
Zeitbedarf	2 Unterrichtsstunden

Zeitraffer

1. Unterrichtsstunde

Einstieg	Tiere vom Klassenzimmer aus beobachten	5 Min.
Interaktion	Mindmap – weitere Tiernamen sammeln	5 Min.
Bestätigung	Online-Aufgabe zum Lebensraum Stadt	20 Min.
Vertiefung	Transfer in die Umgebung des Zuhauses der Schüler/innen	10 Min.
Hausaufgabe	Den eigenen „Lebensraum“ erkunden und Naturgegenstände mitbringen	5 Min.

2. Unterrichtsstunde

Einstieg	Hausaufgabe abfragen	10 Min.
Kreativübung	Aus Naturmaterialien ein Lebensraumbild basteln	35 Min.

Ihre Unterrichtshilfen auf Wildtierfreund.de

Auf Wildtierfreund.de finden Sie unter dem Menüpunkt > [Forschen](#) fünf verschiedene Lebensräume, darunter den > [Lebensraum Stadt](#). Hier klicken Sie auf die animierten Figuren für

eine Beschreibung der Landschaftsformen > [Gärtner](#)



Forschertipps > [Igel](#)



Tierportraits > [Spatz](#)



Tierspuren > [Tierspur](#)



ein Hörstück zum Lebensraum Stadt > [Lautsprecher](#)



wildtierfreund

Die Unterrichtsphasen

Einstieg

Alle auf Beobachtungsstation!

Gehen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern an die Fenster des Klassenzimmers und lassen Sie ihnen fünf Minuten Zeit, die Tiere zu notieren, die sie draußen sehen. Die Chancen stehen gut, dass ein Vogel vorbeifliegt oder in einem Baum sitzt. Vielleicht hat auch eine Spinne ihr Netz am Fenster. Sollte sich das Klassenzimmer dafür nicht eignen, finden Sie sicher eine andere Stelle in Ihrer Schule, die Sie als „Beobachtungsstation“ nutzen können.

Interaktion

Wer kennt noch andere Tiere in der Stadt?

Starten Sie eine Mindmap-Runde und lassen Sie sich Namen von Tieren zurufen, die die Kinder in der Stadt schon gesehen haben und schreiben Sie diese an die Tafel. Arbeiten Sie mit den Kindern heraus, warum diese Tiere im Lebensraum „Stadt/Dorf“ leben, obwohl sie doch „von Natur aus“ in den Wäldern, Feldern und Wiesen Zuhause sein sollten. Ergänzen Sie Tiere, die die Kinder vielleicht noch nicht mit der Stadt verbinden, wie Fuchs oder Wildschwein.

Bestätigung und Vertiefung

Wildtierfreund.de weiß noch mehr über Tiere in der Stadt!

Ihre Klasse soll sich nun an den Online-Arbeitsplätzen selbst informieren, warum es diese Tiere in die Stadt zieht. Auf Wildtierfreund.de/forschen gibt es dazu das Kapitel „**Lebensraum Stadt**“, in dem die Natur in Parks, Friedhöfen, Straßen, Brachen etc. vorgestellt wird. Erarbeiten Sie anschließend mit Ihrer Klasse, in welchem Lebensraum die an der Tafel gesammelten Tiere leben. Wenn möglich, stellen Sie den Bezug zu namentlich bekannten Lebensräumen in der Umgebung her: Stadtwald, Stadtpark, Kleingartenkolonie, etc.

Hausaufgabe (optional)

Welche Tiere leben bei dir Zuhause?

Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, sich bis zur nächsten Stunde in „ihrem“ Lebensraum umzuschauen und die Tiere aufzuschreiben, die sie entdeckt haben. Dies kann gerne auch in Gruppenarbeit erfolgen. Eine Beobachtungsliste, die Sie für Ihre Klasse ausdrucken können, finden Sie am Ende dieser Projektbeschreibung. Zudem sollen die Kinder einen typischen Gegenstand des aufgesuchten Lebensraumes mitbringen: z.B. aus dem Stadtwald einen Ast, aus dem Garten eine Blume oder auch eine leere Bierdose aus dem Stadtpark.

Fächerübergreifend

Zusammenarbeit mit den Kunstlehrerinnen und -lehrern – siehe nächster Punkt.

Der Abschluss des Projekts

Gestalten Sie mit Ihrer Klasse aus den mitgebrachten Utensilien ein großes Stadt-Bild – mit allem, was gefunden wurde: Von der Bierdose bis zur Blume wird das Spektrum des Lebensraumes gezeigt.

TIPP

Sie können diese Lerneinheit gut mit der Lerneinheit „Tiere beobachten wie die Großen“ verbinden. In beiden Einheiten geht es um den Lebensraum „Stadt“. Während Sie hier mehr darauf eingehen, warum immer mehr Tiere in Städten vorkommen, wird in der dritten Lerneinheit der Schwerpunkt auf die Tierarten selbst gelegt; welche Merkmale sie auszeichnen und wie man sie beobachten kann.



Der ökologische Hintergrund des Projekts

Mensch und Tier in einem Revier

In welchem Lebensraum leben wir als Stadtkinder? In einem, der viel wilder ist, als viele denken. Denn immer mehr Wildtiere zieht es in die Nähe der Menschen. Je größer eine Stadt, desto vielfältiger ist auch ihr Tierleben. In einer europäischen Metropole leben durchschnittlich mehr als 10.000 unterschiedliche Arten. In Berlin leben allein 150 Brutvogelarten und insgesamt zwischen 20.000 und 30.000 Tierarten.

Städte sind für viele Tiere der bessere Lebensraum

Auch wenn es merkwürdig klingen mag: Viele Wildtiere treffen in Städten mittlerweile auf bessere Lebensbedingungen als auf dem Land. Dort bieten landwirtschaftliche Monokulturen oft nur noch wenig Nahrung. Weil die Lebensräume auf dem Land mehr und mehr schwinden, fliehen die Wildtiere in die Stadt.

Ein leichtes Stadtleben

Die Stadt bietet den Wildtieren ausreichend Nahrung und ein vergleichsweise leichtes Leben. Beispielsweise spenden volle Mülltonnen Nahrung, so dass die Jagd auf Beute entfällt. Kleingärten bieten zudem eine große Auswahl an pflanzlicher Nahrung auf Beeten oder Kompost. Menschen füttern Tiere noch zusätzlich. Sie versorgen Vögel im Winter mit Futter. In Gärten, Friedhöfen, Parks und Stadtwäldern ist die Vielfalt an Bäumen und Blumen viel größer als auf dem Land. Das zieht Insekten, Vögel und Säugetiere an. Noch ein wichtiger Aspekt: Die Jagd auf Wildtiere ist in menschlichen Besiedlungen verboten. Rehe, Füchse und Wildschweine lernen, dass von den Menschen hier keine Gefahr für sie ausgeht. Wenn allerdings die Populationsgröße reguliert werden muss, greift ein Jäger auch in der Stadt ein.

Kulturfolger leben ganz nah beim Menschen und profitieren davon. Durch das Leben in der Stadt verlieren sie ihre natürliche Scheu. Auch Vögel verändern ihr Verhalten: Kohlmeisen und Nachtigallen singen in der Stadt lauter, weil sie den Stadtlärm übertönen müssen.

Dieses Verhalten wird von Wildtiergeneration zu Wildtiergeneration weitergegeben. Vogelkundler prognostizieren langfristig sogar die Entstehung neuer Arten, die sich auf das Leben in der Stadt spezialisiert haben und sich vielleicht sogar mit ihren Verwandten auf dem Land nicht mehr vermehren können.

Lernmaterial der
Deutschen Wildtier Stiftung



